

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

247 (7.9.1943)

Sowjets schalten sich am Mittelmeer ein

Aktivität der bolschewistischen Agitation

* Kiffanon, 6. Sept. Neuer will von Berner Stelle in Washington wissen, daß ein Ausschuss im Entschluß begriffen ist, in dem auch ein Sowjetvertreter ist. Der Ausschuss soll sich mit dem Problem befassen, die sich aus den Operationen im Mittelmeer ergeben. Dieser Nachricht entspricht eine Meldung des diplomatischen Berichterstatters des „Daily Telegraph“, wonach man dem zur Zeit in London weilenden früheren Sowjetbotschafter Mailly den Vorschlag unterbreitet habe, daß Sowjetrußland einen Vertreter, nach Stizilien entsenden soll.

Die Sowjets legen bei Behandlung der Mittelmeer-Fragen eine auffallende Regsamkeit an den Tag, die von einer kurzen Aktivität der Sowjetpolitik zeugt. Dabei handelt es sich vermutlich weniger um politische Absichten, als um die Tendenz, alle die Gebiete, in denen die Engländer und Nordamerikaner eine militärische Initiative verfolgen, so schnell wie möglich in den Machtbereich der bolschewistischen Agitation zu bekommen. So war es in Afrika, so ist es in Sizilien, so soll es in Calabrien sein. Den englisch-amerikanischen Verbänden bleibt nichts anderes übrig, als die Forderungen der Sowjets in jeder Weise zu erfüllen, denn sie können es nicht wagen, ihrem großen Verbänden auch nur den geringsten Schritt abzulassen, weil sie ihn mehr denn je brauchen.

Die Neuter-Meldung aus Washington wird von der Londoner Presse begrüßt. Die „Daily Telegraph“ berichtet, daß der sowjetische Vertreter entweder in Alger oder auf Sizilien seinen Sitz erhalten. Es sei beabsichtigt, den Bevollmächtigten Moskauer ein Mitspracherecht zur Politik Englands und Nordamerikas einzuräumen.

Jüdischer Grundbesitz für Frontkämpfer

Handschreiben des ungarischen Reichsverweisers

am Budapest, 6. Sept. Die Regierung Kallan hat schon vor einem Jahr von ungarischen Parlament ein Gesetz über die Enteignung und Verteilung jüdischen Grundbesitzes annehmen lassen. Seitdem ist in der Presse die Durchführung dieses Gesetzes Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen gewesen, ohne daß diese Aktion in Fluß gekommen wäre.

Einem neuen Anstoß zur praktischen Durchführung des Gesetzes gab nun ein Handschreiben des ungarischen Reichsverweisers an Ministerpräsident Kallan, in dem der Reichsverweiser dem Wunsch Ausdruck gibt, daß den Frontkämpfern und ihren Hinterbliebenen ein Teil des jüdischen Grundbesitzes zugeteilt werde. Die mit der Verwirklichung dieses Grundbesitzes betrauten Stellen des ungarischen Reichsverweisers haben daher jetzt in der ihnen zugehörigen Frist die Aufteilung und Zuteilung vorzunehmen.

Zur Verteilung an Frontkämpfer und ihre Angehörigen gelangt vor allem jüdischer Grundbesitz im sogenannten ungarischen Oberland, also in jenem Teil Ungarns, der bis 1938 der ehemaligen Tschechoslowakei gehörte. Der Umfang, das gerade in diesem Gebiet mit der Verteilung jüdischen Grundbesitzes an ungarische Frontkämpfer verbunden wird, hat erheblichen politischen Hintergrund. Die ungarische Regierung ist naturgemäß bestrebt, gerade in den Grenzgebieten die Zahl der Magyaren zu erhöhen. So sind auch schon in früheren Jahren Siedlungsaktionen in den Grenzgebieten durchgeführt worden, die alle den Zweck hatten, das Magyarentum an den Grenzen zu stärken.

Tausend Jahre castilisches Reich

General Franco

bei den Gründungsfeierlichkeiten
* Madrid, 6. Sept. Unter dem Vorherrschaft spanischen Staatschefs Franco und unter Beteiligung des Parteimitglieds Arrese, des Erziehungsministers, des Präsidenten der Cortes, der Bürgermeister und Abordnungen von 50 spanischen Provinzen haben am Sonntag in Burgos die Feiern zur Erinnerung an die vor tausend Jahren erfolgte Gründung des castilischen Königreiches durch den Grafen Fernan Gonzales begonnen. Den Höhepunkt der Feiern bildete eine gemaltete zivil-militärische Prozession, an der außer den Ministern die Vertretungen castilischer Städte in mittelalterlichen Trachten aus Abordnungen der Wehrmacht und der Falange teilnahmen.

Der spanische Staatschef, der an allen Veranlassungen des ersten Tages dieser Feiern mit seiner Gattin und Tochter teilgenommen hat, wurde von der Bevölkerung kühnlich umhüllt.

General Händle 65 Jahre alt

* Berlin, 6. Sept. Am 8. September vollendet General der Infanterie Siegfried Händle das 65. Lebensjahr. 1878 als Sohn des Hauptmanns a. D. Karl Händle zu Konstantz geboren, trat er 1897 von der Hauptkadettenanstalt Hildesheim aus als Leutnant beim Infanterie-Regiment 49 ein. Als Kompaniechef erhielt er im Weltkrieg neben den beiden Eisernen Kreuzen den Orden Pour le mérite. Nach dem Zusammenbruch blieb er dem Soldatenberuf treu, wurde 1920 Major, 1929 Oberst und schied 1932 als Generalmajor aus dem Heer aus, wurde aber im Sommer 1938 wieder zum Heeresdienst gerufen.

Als Kommandeur einer ostpreussischen Infanterie-Division rückte er in den gegenwärtigen Krieg. Im Polenfeldzug erlangte er sich die Spange zu beiden Eisernen Kreuzen; auch am Westfeldzug nahm er mit seinen Divisionsmitgliedern teil. Im Feldzug gegen die Sowjetunion gehörte seine Division zu den durch Litauen, Lettland und Estland zum Finnischen Meerbusen vordringenden deutschen Truppen. Insbesondere bei den Kämpfen in Estland, die in der Eroberung Revalis gipfelten, hat sich die Division des damaligen Generalleutnants Händle besonders bewährt. Ein großer Teil ihrer Erfolge ist der energischen, umsichtigen und immer vorwärtsdringenden Führung durch ihren Kommandeur zu verdanken, der immer wieder persönlich in vorderster Linie in die Kämpfe eintrat.

Als General der Infanterie hat General Händle noch eine Stellung ein Armeeoberbefehlshaber eines Westfrontes erlangt.

Wir kennen nur den Weg des Kampfes

Reichsleiter Rosenberg sprach auf einer Großkundgebung in der Straßburger Markthalle — Auseinandersetzung mit der plutokratisch-bolschewistischen Welt

Der Straßburger Kreisstag der NSDAP erlebte in der großen Kundgebung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg in der Straßburger Markthalle seinen Höhepunkt. Mit unerschütterter Eindringlichkeit, Klarheit und Leidenschaft zeichnete Alfred Rosenberg aus hoher Höhe ein umfassendes Bild der gegenwärtigen Aufgabenstellung und Problematik unserer Zeit. Seine immer wieder von stürmischer Zustimmung der Tausende unterförmliche Rede war eine glänzende geistige Auseinandersetzung mit der jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Welt. Mit der ihm eigenen Klarheit zeigte er die tödliche Gefahr an, die dem Abendland durch diese Kräftekoalition droht, aber er gab allen Zuhörern auf der anderen Seite die unerfälschliche Gewissheit, daß der Führer durch Einfluß aller Kräfte unseres Volkes die feindliche Welt niederzuringen wird.

Erwartungsvolle Stimmung lag über der Versammlung in der mit Raben und Grün würdig geschmückten Halle. In den vorderen Reihen sah man das Führerkreuz des NSDAP, hohe Offiziere der Wehrmacht, die bairische Staatsregierung sowie Vertreter der Stadtverwaltung.

Alfred Rosenberg betonte die Unerschütterlichkeit des Schicksals, das den Völkern in der Geschichte vorgezeichnet sei. Der Weltkrieg von heute sei im wahrsten Sinne des Wortes ein Weltkampf geworden. Es brühen in diesem Krieg nicht nur die Soldaten und die Kanonen, sondern alles, was ein Volk an Kräften überhaupt zu mobilisieren vermöge.

Es sei nicht nur ein Kampf um Grenzen und Lebensräume, nicht nur um die Duelle sozialen und wirtschaftlichen Wohlstandes, es sei ein Kampf um das Leben selbst, ein Kampf um die Lebenshaltung, die einer Nation allein würdig sei. Wenn eine Nation nur die Gefahren leben wolle, die ein solcher Krieg bringe, wolle sie ihn nicht durchleben.

1939 habe Deutschland vor genau derselben Wahl gestanden wie 1918. Für ein nationalsozialistisches Deutschland sei eine Kapitulation vor dem Feind unmöglich gewesen in der Heberzeugung, daß die feindliche Welt nicht eine Idee verkörpere, sondern daß da drüben schon lang nur überlebte Ideologien herrschten.

Es habe sich auf der anderen Seite der ganze Komplex einer Völkerverfehlung, von Judentum, Kapitalismus und Bolschewismus zusammengefunden. Es seien diese Mächte, die schon einmal versprochen hätten, daß sie Europa ein neues Gesicht geben wollten. Aber sie hätten angedeutet der Chance, die ihnen einmal in der Geschichte gegeben worden sei, sie schließlich verlor. Solchen Gegnern könne sich Deutschland niemals kampfflos unterwerfen.

Der Führer habe alles getan, um dem feindlichen Angriff entgegenzutreten zu können. Die Eingliederung der Ostmark, die Befreiung der Sudetendeutschen, die Lösung des tschechoslowakischen Problems, dies alles seien jene Siege, die Deutschland schon in den ersten Kriegstagen errichtet hätten. Sie hätten die Ausgangsstellung für jene großen Siege gebildet, die Deutschland in den zurückliegenden Jahren erzwungen habe.

Als die ersten Nationalsozialisten sich feierlich zusammengefunden hätten, hätten sie die größten persönlichen Verdienste auf sich genommen: Der eine auf seine militärische Karriere, der andere auf einen wissenschaftlichen Ruf, der dritte auf eine große gesellschaftliche Stellung. Sie hätten die Brücken hinter sich abgebrochen, in der Heberzeugung, daß nur diese Tat die Voraussetzung zu einem großen Kampf um Deutschland bilden könnte.

Und heute, heute man sagen, habe die ganze deutsche Nation die Brücken hinter sich abgebrochen. Sie könne nicht zwei, drei oder vier Wege wählen, sie habe nur noch den einen Weg, den des Kampfes. Und es sei gut so, wenn 80 Millionen eine Weg gehen. Erst dann werden sie siegreich sein.

In den alten Parteien hätten sich verschiedene Traditionen der Vergangenheit abgezeichnet. Das Mittelalter sei durch das Zentrum vertreten gewesen. Die konservative Gruppe habe geglaubt, in der Wiederherstellung einer Dynastie noch einmal eine Rettung zu finden. Die Demokratie habe auf Kapital und Geschäft geschworen, der Marxismus auf den Kampf der Klassen gegeneinander. Von allen diesen Gruppen habe jede ihren Höchstwert gehabt, für den sie gekämpft habe. Nun sei die nationalsozialistische Bewegung aufgetreten mit einem einzigen Höchstwert, das sei die nationale Ehre des deutschen Volkes. Sie sei überlegen, daß unter diesem Wert sich jeder Deutsche beugen könnte, ganz gleich, aus welcher Traditionsschicht er immer gekommen sein möchte. Dieser Wert sei gleichsam eine Barriere, über die die gegnerischen Gruppen nicht hätten hinauskommen wollen.

Frontstädte nach der Feuerpause

Gefahren und Erfahrungen der Terrornächte — Zivilbevölkerung wächst in den Abwehrkampf

rd. Berlin, 6. Sept. Dem jungen Soldaten, der seine Feuerpause in einem Sturmangriff oder in einem feindlichen Trommelfeuer erhält, erscheint es unbegreiflich, daß so viele seiner Kameraden dieses Furore aus Eisen und Feuer immer und immer wieder überleben konnten. Erst allmählich lernt er es verstehen, daß die Erfahrung in vielen Gefechten und Schlachten dem Krieger ein treuer Freund ist, der ihn vor Tod und Verwundung schützt. Wie die Erfahrung allgemein ein notwendiges Werkzeug zur Wehrerschaft sowohl der einfachen als auch der komplizierten Lebensvorgänge darstellt, bedarf es ihrer um so mehr zur Überwindung der Gefahr im Krieg. Der alte Frontkämpfer, der hört aus der Art des Heulens einer Granate, in welcher Entfernung sie etwa einschlagen wird. Er weiß, wie und wo er Deckung suchen muß gegen die Geschosse eines Salvenbeschusses, eines schweren Mörsers oder gegen die kleinen Splitterbomben der Schlachtfelder. Er richtet sein ganzes Verhalten im Kampf nach den Regeln der Erfahrung aus, die in ihm tiefstint imaktivi bereit sind.

Seitdem die Engländer und US-Amerikaner begonnen haben, rücksichtslos deutsche Städte zu bombardieren und auf Frauen wie Kinder herabzuregnen, haben die Städte in West- und Nordwestdeutschland ebenfalls

seit zweitausend Jahren gekehrt. Sie hätten diese Frage nicht lösen können, trotzdem diese in der europäischen Geschichte mehr als einmal vor die Augen aller getreten sei und nach einer Lösung gerufen habe. Das Judentum habe sich immer wieder die Aufgabe einer Entkräftung zugeben gemacht. Es habe viele Judenverfolgungen in der Geschichte gegeben, aber sie seien immer nur regionaler Natur gewesen. Die Juden seien dann in einen anderen Staat ausgewandert, wo ein neuer Fürst ihr Geld gern genommen habe, und dort hätten sie sich wieder erholt.

Die Emanzipation des Judentums sei einmal unter dem Schlagwort der Humanität durchgeführt worden. Diese „Humanität“ habe im Ablauf von 150 Jahren eine Verfallstufen durchlaufen, die es nicht zum mindesten eine Verklüppelung der Politik und eine Verschwärzung der Kultur zur Folge gehabt. Der Nationalsozialismus habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Verschwendung des Judentums als soziale und nationale Notwendigkeit zu betrachten sei, aber auch als ein Stück Humanität, denn es sei durchaus human, wenn ein Ausländer sich von seinem Ausfluß reinigt. Die Lösung der Judenfrage sei dann erst vollzogen, wenn der letzte Jude aus dem europäischen Kontinent ausgerieben sein werde.

Es bediene eine Verpflichtung für alle Deutschen, nunmehr an ein Gefühl zu appellieren, das der deutschen Nation immer fremd gewesen sei. Diese sei immerzu bereit gewesen, auch dem Gegner eine gewisse Achtung zu zeigen. Aber gelte solcher Gegner aber wolle sie nicht. Der Feind müsse man lassen — man in den 80 Millionen Deutschen endlich einmal das Gefühl eines großen Hasses.

Zum Schluss charakterisierte der Führer das Judentum als die schlimmste und gefährlichste Rasse der Welt. Das sei die Tragik der Völker Europas. In den Schrei nach sozialer Gerechtigkeit hätten diese Juden noch eine andere Forderung gemischt, die der Internationalität. Daraus sei ein Gemisch entstanden, mit dem ein nationaler Deutscher nicht hätte einverstanden sein können. Der Marxismus habe sich angelegen sein lassen, die nationale Intelligenz zu vernichten, um die jüdische Intelligenz an die Spitze der Millionen zu setzen.

Heute wisse man, daß man für die Demokratie nicht mehr kämpfe. Und all die Millionen, die heute auf der anderen Seite noch in den Kampf geschickt würden, kämpften nicht um eine Demokratie, sondern für Schieber, von denen kein anständiger Mensch etwas wissen wolle.

Zur Judenfrage übergehend, betonte Reichsleiter Rosenberg, sie sei den Völkern Europas

Rumänien zum 3. Jahrestag des Wiederaufstiegs

Austrif Antonescus an die rumänische Nation — Einweihung öffentlicher Bauten

me. Bukarest, 6. Sept. Den 3. Jahrestag der Freibekämpfung des Königs Michael sowie der Erneuerung Marschall Antonescus zum Staatsführer und Ministerpräsidenten beging das Land dem Ernst der Kriegszeit angemessen in einfacher und würdiger Form. Der Tag war nicht zum Feiertag erklärt worden, es wurde überall im Lande wie an einem gewöhnlichen Wochentag gearbeitet. Marschall Antonescus erhielt einen Aufruf an die rumänische Nation, in dem er erklärte: „Ich habe den Staat ohne seine angeklammerten Grenzen, mit verletzter Souveränität und in einem Zustand schwerer Verwirrung vorgefunden. Ich bin durch schwere Erschütterungen hindurchgegangen und habe einen aufrechten Kampf um die Befreiung unseres Heimatbodens geführt.“

Die Tätigkeit der Regierung in diesen drei Jahren voller Mühe und Arbeit wird dem Land durch Regierungsverträge der einzelnen Ministerien bekanntgegeben werden, die zeigen sollen, was für die Landwirtschaft, für Handel und Industrie, für die Armee, für das Gesundheitswesen, für die Arbeiter und die öffentliche Wohlfahrt, für Straßenbauten und öffentliche Arbeiten, für die nationale Propaganda und die Kenntnis unseres Landes im Ausland, für Kriegsverfahren, Wästen, Wästen und Flüchtlinge, für die Beamten und Nahgehaltenspflanze geleistet wurde. Ich lasse die Gedanken, die dem Land zur Kenntnis gebracht werden, zu all denen sprechen, die unparteiisch unsere Bemühungen beurteilen sollen. Der Stand unserer wirtschaftlichen Ordnung, unserer vollkommenen Ordnung im Arbeitswesen — und die feierliche Einheit der Ru-

männern angefaßt der Gefahr und die Grundlagen des heute beginnenden vierten Jahres. Im Glauben an Gott, wollen wir geist der Zukunft entgegenstreben und den Kampf für unsere Rechte ohne Schwanken fortsetzen.“

Ein amtliches Mitteilungsfolgte wurde am 6. 9. dem 3. Jahrestag des Regimes Antonescus, eine ganze Reihe öffentlicher Bauten im ganzen Lande eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben, die von den britischen Verbänden nach den von Marschall Antonescus festgelegten Richtlinien errichtet worden sind. Es handelt sich im ganzen um 2613 Bauten, von denen 1985 auf dem flachen Land, der Rest in Städten ausgeführt wurden. Unter diesen Bauten befinden sich zahlreiche Brücken, ferner Verwaltungsgebäude und Schulen.

Schwere Verluste der USA

bei einem Landungsversuch
* Tokio, 6. Sept. Das Kaiserlich-japanische Hauptquartier gab am Montag in einem Kommuniqué bekannt, daß japanische Flugzeuge bei einem nordamerikanischen Landungsversuch auf die Insel Iwo (Marshall-Inseln) sechs feindliche Transportschiffe, einen Kreuzer und zahlreiche weitere Fahrzeuge versenkt haben.

Das Kommuniqué fügt hinzu: „Zwei feindliche Transportschiffe und zwei Zerstörer wurden durch Bomben in Brand genommen, 27 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Neun japanische Flugzeuge haben sich entweder auf die feindlichen Ziele gestürzt oder ihren Stützpunkt nicht erreicht.“

tiven Köpfelemente lange gehalten werden, während ein Brand, der von unten sich weiterbreitet, viel gefährlicher ist. Der Mauerbruch zu den benachbarten Aufstufungskellern hat sich bei den letzten Terrorangriffen auf Berlin als sehr wesentlich erwiesen. Die Luftschutzdienste nach und nach den rechten Ton und die rechten Mittel, müßig herumstehende Zuschauer — fomet es sie überhaupt noch gibt — in die Rettungsarbeiten einzupanzern. Hartnäckige werden auf drastische Weise belehrt, wie es in der Reichshauptstadt längst einem Mann mit einer dicken Zigare im Mund geschah, dem gefragt wurde, so daß er, ohne ein Wort darüber zu verlieren, sofort anfangs tüchtig mit auszugreifen. Die Helferinnen der Vergangenen und Verwundeten brachten es schließlich in lagenhaft kurzer Zeit fertig, eine Unmenge belegter Brote heranzurufen und Kaffee auf unzulänglichen Herden in Kesseln jeder Art zu kochen.

Das Leben in den von den Terrorfliegern heimgesuchten Städten geht weiter. Auch die heftigsten Erschütterungen vermögen nicht daran zu rütteln. Hamburg ist ein verblüffendes Beispiel für eine tapfere und starke Haltung der Zivilbevölkerung, die wissens ist, ihre geliebte Heimatstadt selbst unter den bittersten und bedrückendsten Umständen nicht aufzugeben. Darum ist die Hilfe, die durch die Erfahrung gegeben wird, so außerordentlich bedeutsam. Freilich nur dann, wenn sie von dem Mut und der Bereitschaft zum entschlossenen Zupacken begleitet wird.

Rinz ginsang!

Überbesehler Hilgenfeldt mahnt das schmächtige Volk der NSDAP im Gau Niederbayern zum Anlauf, um im Rahmen einer Großkundgebung in der Breslauer Fahrhunderthalle zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen und ihnen Richtlinien für die kommende NSDAP-Arbeit im 5. Kriegsjahr zu geben.

Die kämpferische Einheitsbewegung stellt eine großangelegte Kundgebung ab, zu der auch das Führungskorps der Bewegung erschienen war. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Leiters Dr. Glöckner, in der er seine Treue zum Führer Großdeutschlands und die Entschlossenheit der Einheitsbewegung, an der Seite Deutschlands zu kämpfen, betonte.

Staliniistische Streitkräfte schossen in der Zeit vom 29. August bis 4. September 56 feindliche Flugzeuge über dem Seimattgebiet und zwei über dem Mittelmeer ab.

Der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso befand sich in einer Volkskundgebung in Prieshof mit den Methoden der slowakischen Staatsführung, die ihr Hauptaugenmerk auf die Gegenwart richte.

Murphy, der politische Beauftragte Roosevelt in Alger, wird, wie die „New York Times“ berichtet, in Kürze nach Washington reisen, und wahrscheinlich aus Gesundheitsgründen nicht mehr nach Alger zurückkehren.

Einheiten der japanischen Luftwaffe verließen am 3. September in den Ostseeregionen die Salomon-Inseln und landeten auf zwei feindliche Torpedoböden. In Rio de Janeiro ist der Kommandeur des 4. US-Fliegergeschwaders, das in den brasilianischen Hafen Recife stationiert ist, viermal von der Marinebehörde über den Einsatz der amerikanischen Kriegsschiffe zur Sicherung des brasilianischen Seeverkehrs, verhandelt. Bekanntlich ist die brasilianische Flotte dem US-Flotten unterstellt.

Drei Gewinne von je 2000 RM. fielen am heutigen Ziehungsstag der V-Lotterie der Deutschen Reichslotterie auf die Nummer 298-824, außerdem wurde diesen Gewinnen noch die Prämie von je 500.000 RM. zugeföhrt.

Die Pelagier- und Seebärenwarte verzeichnete am Montagmorgen um 6.17,30 Sekunden ein starkes Erdbeben. Das Epizentrum liegt in einer Entfernung von 5227 Kilometer südlich von Belgrad.

Unquartierte müssen sich melden

Jeder, der sich außerhalb seines bisherigen Wohnortes begeben hat, hat sich unter Mitgabe seines Lebensmittels und Bekleidungsbesitzes bei seiner Quartierstelle abzumelden und erhält von dieser eine Abreisebescheinigung. In dem betreffenden Aufenthaltsort müssen sich alle Personen sofort beim zuständigen Bürgermeister und bei seiner Quartierstelle unter Vorlage der Abreisebescheinigung anmelden. Er erhält dort die notwendigen Lebensmittelkarten. Dies gilt für alle Personen, die sich länger als drei Wochen von ihrem bisherigen Wohnort entfernt haben. Es ist unzulässig, daß Lebensmittelkarten weiterhin vom Heimatort bezogen werden.

Abfertigung des Reichs- und Staatswissenschaftlichen Studiums für Kriegsteilnehmer und Kriegsverweigerer

* Berlin, 6. Sept. Der Reichsminister der Justiz hat durch Verordnung vom 1. September 1943 (veröffentlicht in der „Deutschen Justiz“ S. 432) für Kriegsteilnehmer und Kriegsverweigerer die bisherige Mindestdauer des Studiums der Rechts- und Staatswissenschaften auf vier Semester herabgesetzt. Im Interesse einer gründlichen Vorbereitung der Studenten auf ihren künftigen Beruf muß diese verkürzte Studiendauer durch zwei bis drei Monate während der Semesterferien ergänzt werden. Der Aufbau des Studiums nach dem abgefertigten Gelohnitz wird demnach durch eine Studienordnung für Kriegsteilnehmer festgelegt werden.

Mit dieser Verordnung soll Frontsoldaten und Kriegsverweigerer die Möglichkeit gegeben werden, ihr Studium schon nach zwei Jahren abzuschließen und damit den zu sehr erheblichen Zeitverlust etwas auszugleichen, den sie durch ihren Einsatz im Krieg erlitten haben. Die mit der Ausbildung des Nachwuchses beauftragten Männer werden ihnen hierzu nach Kräften helfen. Im übrigen ist durch den Reichsminister für die Abfertigung der Kriegsteilnehmer und Kriegsverweigerer eine entsprechende Prüfung von ehemaligen Frontkämpfern abgenommen wird.

Nationalpolitische Erziehungsanstalten nehmen Schüler auf

* Berlin, 6. Sept. Mit Rücksicht auf die derzeitige Schülerverteilung haben die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten eine begrenzte Anzahl zusätzlicher Plätze bereitgestellt. Es finden von sofort ab gesunde und tüchtige Jungen Aufnahme in 1. die Klassen 1 bis 3 einer Oberstufe oder eines Gymnasiums belagert, 2. die den Besuch der Klasse 4 der Volkshochschule abgelehnten haben, 3. in Anstalten mit dem Unterrichtsplan der Oberstufe in Anstalten — Schüler, die die letzte Klasse der Volkshochschule besucht haben.

Antragstellungen sind an die Leiter der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten oder an die Inspektoren der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Berlin W 8, unter den Linden 59, zu richten.

Hochvertrauliches Treiben

föhrt vor den Volksgerechtigten
* Berlin, 6. Sept. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der 62-jährige Hermann H. A. m. a. t. aus Paris, den der Volksgerichtshof am 7. Juli verurteilt hat, ist am 2. September 1943 hingerichtet worden. Der Verurteilte hat sich vom Auslande her hohes Verbrechen gegen das Großdeutsche Reich und in Böden und Mären geschaffene Ordnung betätigt und den Feind begünstigt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Huns. Hauptvertriebsstelle: Franz Moraller, Berlin. Hauptvertriebsstelle: Dr. Georg Bräuer, Bonn. Druck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 19 gültig.

Der Mann von vorne

Frontalltag in der Hauptkampflinie — Das Leben und die Haltung des deutschen Grenadiers im vordersten Bunker

Von Kriegsberichterstatter Dr. Adelt

PK. Er murrelt im Halbschlaf die populäre Stelle aus dem „Böb von Verdingungen“ und verändert sich um 180 Grad: wo jetzt die Beine sind, war eben noch der Kopf, und wo jetzt der Kopf ruht, lagen gerade noch die Beine. Und schläft weiter. Er ist gar nicht richtig wach geworden bei der Umgruppierung, sie ist ihm langsam in Fleisch und Blut übergegangen und auch er hat er gar keine Zeit, unnötig wach zu sein. Er tut es gewohnheitsmäßig, im Schlaf. Im tiefen Schlaf und doch so hellhörig, daß er jeden Schuß genau unterföhrt, daß der letzte Einschlag verdammt nahe war. Wenn ihm fragen würdet, könnte er euch noch weiteren Aufschluß geben, aus dem Schlaf folgenden: Nachtschlaf, auf hochdeutsch: leichtes Feldgeschütz, 7,5 Zentimeter. Wenn ihr ihn dann doch wach gemacht habt mit euren Fragen, würde er euch weiter erklären, daß ein Schuß selten alleine kommt. Der nächste könnte ein Mittelbar vor dem Bunkereingang sitzen und die Splitter im Bunker. Ja, und da wäre es eben immer noch besser, wenn man die Beine in der voranschreitenden Eingliederung der Splitter habe und nicht den Kopf.

Wenn ihr ihn weiter fragt, warum er denn abgerechnet den Kopf in die Höhe des Einsatzes lege, würde er euch einen Moment lang verständnislos anstarren ob so viel Ahnungslosigkeit vom Kriegsaltag. Und dann würde er euch, weit ausföhrend, erzählen, daß die Sowjets jetzt doch alles mit ihrer Artillerie machten, so wie früher mit den Panzern, und daß es selbst an ruhigen Tagen immer irgendwo einflüge. Daß man darum keine Sekunde länger als unbedingt nötig außerhalb des Bunkers aubringe, an der frischen Luft. Und daß man deshalb wenigstens innerhalb des Bunkers der frischen Luft nahe sein sollte.

Wenn ihr ihn nun, allmählich begreifend, näher ansieht, dann wird euch mit einmal auffallen, daß er eigentlich gar nicht so ausföhrt, wie ihr euch immer den Frontkämpfer vorstellt, sondern gar nicht den Frontkämpfer in einem zünftigen Sommer mit viel Sonnenhut und wenig Regen, braungebrannt, und gelber Gesichtsfarbe. Nein, der Mann aus der Hauptkampflinie erkennt ihr daran, daß er über bloß ist, als läme er nie richtig an die Sonne.

Viel anders ist es auch nicht. Aus Tageslicht steigt er sich nachts. Im ersten schüßenden Dunkel holt er sich sein warmes „Mittagsessen“, nachts steht er draußen auf dem Boden, denn in der Nacht muß die größere Zahl von Augen die geringere Lichtausföhrendheit des Nachtslichts er irgendwo im Stellungssystem. Die Nacht ist nicht zum Schlafen da für ihn, — aber der ganze Tag auch nicht. Dazu ist die Arbeit an viel. So schlüft er in Abschnitten, meist während des Tages. Ihm scheint die Sonne nicht. Der blaue Himmel, die Helligkeit um uns, hilft uns über viel hinweg, läßt uns das graue Einerlei des Landes, die Dunkelheit und Kälte der Winter verzeihen. Wir haben uns in der Sonne, föhlen unsere Schenkel nach Licht und Wärme. Der Mann in der Hauptkampflinie interessiert sich mittags zum ersten Mal dafür, ob heute wieder schönes Wetter sei. Er hat vorläufig hinan und stellt die Zerkasse fast mit Bitterkeit fest. Denn er ist und bleibt der Gefangene der Erde, und seine Gefangenschaft ist um so bedrückender, je mehr die Natur draußen lockt.

Doch diese Gefangenschaft auf Knappem Raum erdrückt nicht seine Lebenslust, macht ihn nicht zum Rauner und Weisling. Du magst in der Enge des Bunkers hundertmal an ihm vorbeistehen, — er wird immer wieder aufstehen und ohne Murren die den Weg freigegeben. Der Bunker ist die Unterfucht von Licht, acht, zehn Mann, und doch nicht geräumig, nicht eine kleine Großstadtkammer. Aber gerade diese Enge hat ihn befehlt, daß sie unzerstörlich wird allein durch schlechte Laune und Rücksichtslosigkeit, und erträglich durch Rücksichtnahme. Und ihr alle, die ihr ein Wort wertet um Mithildigkeit, etwa weil man euch allmählich in der Straßenbahn quetscht, solltet nachsichtig schmeigeln!

Ihr könnt euch auch nicht damit entschuldigen, daß ihr „mit den Nerven runter“ seid, denn er macht mehr durch als ihr. Er weiß aus langen Jahren, daß dies der Einschlag eines Feldgeschützes war und jener der eines leicht-

ten Granatwerfers, er unterföhrt genau, daß der Schuß über ihn hinweggeht und diefer seitwärts an ihm vorbei und der dritte ein eigener ist, — und doch zieht er bei jedem Pfeifen den Kopf zwischen die Schultern und liegt taufendmal flach, wenn ihm die Erläuterung auch sagt: es tut nicht not. Die fetten Todesdrohungen um ihn gerren an den Nerven in jeder Minute der Jahre, in denen er vorne stand, ohne abgelöst zu werden.

Im Alltag des Grabenlebens ist kein Platz am Waffenrock für Orden und Ehrenzeichen, er trägt darum wahrscheinlich auch nicht das Verwundetenabzeichen, aber wenn ihr mit ihm zusammensteht bei einer Zigarette, dann wird er erzählen, wie er damals zum ersten Mal verwundet wurde, vielleicht auch vom zweiten oder dritten Mal. Und ihr werdet einen Hauch davon spüren, was es heißt: zu leben mit dem Tode Hand in Hand. Mit dem Tod, der nach ihm greift, wenn er — im Schußgürtel und bedacht, keine Sekunde unnütz zu verun, — sich vor dem Bunker wöhlt, wenn er zur Latrine geht, im Graben schaut, sein Eisen

holt, eine Meldung überbringt. Jede Sekunde Befreiung aus dem Gefängnis des Bunkers bezöhlt er mit Lebensgefahr und Nerven. Sein Leben lang werden ihm jene Tage und Nächte verfohlen, da der Bunker unter dem Trommelfeuer erbebt und stampfte wie ein Schiff in großer See und alles in ihm nach Stößen schrie, die auch gegen schwere Kaliber Schuß bieten. Nie wird die Erinnerung verblissen an tote und verwundete Kameraden, und als unüberwindbarer Alpdruck werden immer jene Sekunden mit ihm sein, in denen der Tod als dunkles Nichts vor und über ihm stand. Und dennoch ist in seinen Gesprächen nie der Zweifel. Er greift jedes Thema auf, das ihm die Bunkergemeinschaft bietet, und ist in der Eintönigkeit seines Daseins jedem Gespräch ein aufmerksamer und dankbarer Begleiter, — nur das eine Thema werdet ihr in seinem Kreis nie finden, das dem Mederer das Naturgegebenes scheint! Und wenn ihr einmal schwach werdet, Deutsche irgendwo, dann blüht auf ihn und glaubt an ihn, — den Mann von vorne!

holl, eine Meldung überbringt. Jede Sekunde Befreiung aus dem Gefängnis des Bunkers bezöhlt er mit Lebensgefahr und Nerven. Sein Leben lang werden ihm jene Tage und Nächte verfohlen, da der Bunker unter dem Trommelfeuer erbebt und stampfte wie ein Schiff in großer See und alles in ihm nach Stößen schrie, die auch gegen schwere Kaliber Schuß bieten. Nie wird die Erinnerung verblissen an tote und verwundete Kameraden, und als unüberwindbarer Alpdruck werden immer jene Sekunden mit ihm sein, in denen der Tod als dunkles Nichts vor und über ihm stand. Und dennoch ist in seinen Gesprächen nie der Zweifel. Er greift jedes Thema auf, das ihm die Bunkergemeinschaft bietet, und ist in der Eintönigkeit seines Daseins jedem Gespräch ein aufmerksamer und dankbarer Begleiter, — nur das eine Thema werdet ihr in seinem Kreis nie finden, das dem Mederer das Naturgegebenes scheint! Und wenn ihr einmal schwach werdet, Deutsche irgendwo, dann blüht auf ihn und glaubt an ihn, — den Mann von vorne!



Ein Bild vom Tage der Wehrertüchtigung Die Karlsruher Pflieger-HJ zeigt ihr Können. Aufnahme: „Führer“-Geschwindner

Herkules-Burgen am Atlantik

Festungsgiganten blicken auf den Ozean — U-Boot-Bunker im Schutzwall Europas — Kriegsmarine auf dem Sprungbrett

Von unserem Sonderberichterstatter Herbert Caspers

rd. Südfrankreich, Anfang September. Die Pasten, das eigenartige kleine Volk der Pyrenäen diesseits und jenseits der französisch-spanischen Grenze an der Biscaya, das in langen Jahrhunderten weltumspannende Schiffsfahrt küte und uns bei der deutschen Kriegsmarine schon am deswillen so besonders verdammt ergeht, erzählt uns seinem reichen Märchen das die Erziehung des großartigen heimatischen Berges am Meer: Als der riesenhafte starke Holzhacker Senkales eines Tages seine schöne Geliebte Pyrene tot auffand, türmte er in seinem Schmerz Berge auf ihren Körper und schuf ihr so ein ewiges Denkmal der Erbdenheit und Schönheit. Wir müssen an diese gewaltige Schöpfung denken, wenn wir von den höchsten U-Boot-Bunkern der Atlantikküste auf das Meer und die Hafenstädte schauen. Wir sehen doch wie auf dem Chor einer großen Kirche über dem ameisianischen Gebirge des Sanktens und erkennen erst von dieser Höhe aus die gewaltige technische Leistung, die die deutsche Kriegsmarine mit ihren zahlreichen U-Boot-Bunkern am Atlantik in kürzester Zeit geschaffen hat.

Riesenhallen aus Stahl und Beton

Es sind Riesenhallen aus Stahl und Beton, in die unsere U-Boote nach langer Feindfahrt Einzug halten, um grünllich überholt zu werden. Ihre Stärke und Unzerstörbarkeit wird auch dem Auge des Laien ohne weiteres klar. Die anglo-amerikanischen Bomber würden vergeblich ihre Bombenlasten über diesen gewaltigen Bauwerken modernster Festungstechnik abwerfen, die zahlreichen deutschen U-Boote, ihre Besatzungen und das große Arbeitsheer sind in den U-Boot-Bunkern der Atlantikküste vor jeder Feindbombe sicher.

Ruhequartiere

Die Kriegsmarine gibt uns Gelegenheit, die deutschen U-Boot-Fahrer nicht nur im harten und ehrenvollen Dienst zu sehen, sondern auch in ihren schönen Heimen, in denen sie nach langer Feindfahrt die wohlverdienten Wochen der Ruhe und Erholung verleben. Es ist wahrlich eine Lust, in diesen schönen U-Boot-Heimen die Tage zu verbringen. Alle Enge des Raumes im Boot, alle Notwendigkeit mit dem Einlag verbundenen Beschränkungen sind hier in den

Ruhequartieren der Besatzungen ausgeföhnt. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wohnen in der prächtigen Landschaft des atlantischen Frankreich in weitläufigen Räumlichkeiten inmitten von gepflegten Gartenanlagen und genießen täglich die frische Seeluft und jetzt in den langen Monaten der günstigen Witterung das Babelchen am Meeresstrand. Jeder Dienstreise hat seine Klubräume von moderner und geschmackvoller Wohnkultur; Bibliotheken und Spielzimmer, Sonnenbäder und Tennisplätze sorgen für geistige und körperliche Entspannung. Der deutsche U-Boot-Fahrer hat in seinem langen freien Einlag wohlrich einen schweren Dienst, aber die Kriegsmarine tut auch alles, um ihm seine große seelische Leistung in den Wochen der Ruhe dankbar zu vergelten.

Ueberhaupt sind unsere Planen Jungen bei ihrem Wehrmachtsteil vorbildlich aufgehoben. Wir hatten ausgiebige Gelegenheit, uns auch außerhalb der U-Boot-Waffe an den Küsten und in den Häfen Frankreichs, am Atlantik und im Mittelmeer bei der Kriegsmarine anzusehen. Das sich liberal eindrucksvoll einprägte, ist einmal die Größe und die Vielfaltigkeit des Einlages unserer Kriegsmarine am Schutzwall Europas, zum anderen ist es der ausgezeichnete Geist, den wir in allen Dienstgraden antreffen. Da wir nun Zerführer, Torpedoboot- oder Schnellboot-Kommandanten, auf wir bei den U-Boot-Kommandos auf

„Heimat, deine Sterne“

Landser-Echo auf 120 Minuten Frontbühne / Von Otto Klinkel

Der Alltag, den der kämpfende deutsche Soldat, der tief im Osten steht, erlebt, wird tagaus, tagein zu jeder Stunde bestimmt von den Ereignissen an der Front. Der Landier ist immer im Einlag. Seine händige Bereitschaft läßt ihm eigentlich keine Minute, in der er völlig frei, in der er „sein eigener Herr“ ist. Und doch müht man sich schöne Stunden den eintönigen Dickschlag seines Alltags.

Sente war es ein Trio aus Wien, das freischölllich musizierte, war es ein Wiener Madel, das sich in die vielen Soldatenbesen einlang. Zunächst noch kumm, ohne ein Wort zu sprechen, ließ etwas erklaunt vernahmen die Soldaten die heiteren Klänge. Auch der General, der unter seinen Männern Was genommen hatte, war wohl in Gedanken noch mehr bei seiner Arbeit, als hier bei der Wiener Schrammelle. So lag über dem Saale ein gewisser Ernst, und in den Gesichtszügen der Männer fand noch das harte Kampferleben aufgezeichnet, unauslöschlich.

Die schönsten Melodien wechseln sich ab. Fast überbewußt spielt das Trio, mit viel Anmut und Grazie plaudert und singt das Madel. Da wird das „Eis des Schweigens“ gebrochen: Männerstimmen fallen ein. Temperamentvoller wird die Spielgruppe, noch feuriger werden die Soldaten im Miffingen. Für zwei Stunden ist das „Anklandsalein“ vergessen, und sie alle schreien für „Oh Wia bella Napoli“! „Heut komm'n die Engel aus Urlaub nach Wien“ und das originale Liedchen von der lieben kleinen Schaffnerin.

Viel zu schnell vergehen die 120 Minuten. Dann gilt es Möglich zu nehmen. Nicht nur den Soldaten fällt es schwer, auch der Spielgruppe, die ihnen für zwei Stunden Mitter zur Heimat war, „Heimat, deine Sterne“, die letzte Weise, ist verlungen, die Soldaten beziehen dankerfüllt wieder ihre Stellungen, waren aber bestimmt in Gedanken noch lange bei ihren Lieben zu Hause.

Sonate für Martina

Roman von Brunnhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

Als Martina Thoren an diesem denkwürdigen Morgen des 3. April 1941 erwachte, war erie, was sie bemerkt und wie in bedeutungsvoller Freude wahrnahm, der scharfe Sonnenstrahl, der in blendender Reinheit das Zimmer durchföhrt und auf das Bild Joachim Thorens, des Großvaters fiel, das an der gegenüberliegenden Wand hing und das Blau mit einem Kranz aus Älter, Tannen und Schneeglockchen geschmückt hatte. Joachim Thoren war es, der heute vor fünfzig Jahren den Norddeutschen Kleinstadt begründet hatte, wie wenig oder fast keinem Geld, einer großen Liebe zur Musik, ähnen Optimismus und seinem Zeilhaber Christian Wolter. Wolter hatte aus Kopfbogen und behaft hier in Borsburg einen Zweitelraden, der heute gleichfalls bereits von der dritten Generation gelebt wurde.

Auch sie, Martina, stellte ja die dritte Generation seit damals dar. Sie war heute siebenunddreißig Jahre alt, man hätte sie jedoch, wäre Blaudine nicht gewesen, für höchstens achtundzwanzig gehalten. Blaudine aber war schön und galt als ihre Tochter. Das Mädchen selbst wußte es nicht anders. Martina hatte ja auch sehr früh geheiratet, schon mit sechzehn Jahren den Klaviervirtuosen Stefan Gregoritz aus Posen. Ihre Ehe hatte nicht länger als fünf Jahre gedauert, von denen sie nur drei mit Stefan Gregoritz verlobt hatte. Sie erwarbete. Wie weit lag das zurück, doch ihr Leben gewesen war, ihre Jugend! Ein Leben, das über sie herangezogener, verzerrt über und zunehmend bitterer wurde.

Sie sah geföhnt abwendend auf die Möbel, die im stetig breiter einfallenden Licht in diesem Weinrot zu glänzen begannen, föhlig und warm. Das Fenster stand, wie sie es liebte, zur Nacht halb offen, die schweren grünen Vorhänge waren beiseite gezogen. Diese föhnten alten Mahagonimöbel! Sie fanden hier seit fünfzig Jahren. Auch das Bett, in dem Martina lag, stand wieder da und pöste mit seinen edelgeschwungenen Einien zu seinen Brüdern, den Schränken und Truhen, nachdem fünf Jahre lang ein überbreitetes, metallenes ausföhrendes Kanten funkelndes Messingbett hier an seiner Stelle gestanden hatte, mit äppigen Seidenbeden wolkföhlig prokend.

Vorbei! Nicht daran denken! Sente nicht. Nie mehr.

Martina stand auf, warf einen Blick auf die Uhr — halb acht schon! Sie schlüpfte in die Pantoffel und wollte zum Fenster gehen, um es zu schließen, als sie herabstehend liehentlich Musik drang aus dem Erdgeschöß des Hauses zu ihr heran. Blaudine brachte ihr ein Ständchen, wie es schien? Sie hörte die weiche Klangfülle des alten Klavierföhrlädes, dessen Töne verfluten wie weiches, dunkles Gold. Was spielte sie das? Blaudine, die nicht ihre Tochter war und doch Gregoritzs Kind: mit seinem dunkel brennenden Haar unter Beate Föhrlachs platinblondem Haar. Beate, die damals, vor sechzehn Jahren Verkäuferin im Musikalienladen gewesen war. Wegen dieses hellen Haars und der hohen, schmalen Gestalt wegen konnte Blaudine ja so gut als ihre, Martinas Tochter gelten. Und sie hatte auch Gregoritzs Nase, die schmale, ein wenig gebogene Nase.

Was sie da spielte, war sicher ein Geschenk von Michael Smuth für den heutigen Tag. So lang es, Martina hatte den goldgelben Simono aus Plauenblauer Seide übergeworfen und fand lauschend am Fenster. Sie dachte an den Mann, der in diesem letzten Jahr in ihr Leben getreten war und der sie liebte mit der föhlichen Zurückhaltung eines tiefen und rei-

chen Gemütes, das in einem schwerfälligen, durch Kriegsverletzungen beföhnderten Körper gebannt war. Er hatte im vergangenen Jahr während des Feldzuges in Polen eine Schußverletzung an der Schulter und im rechten Knie davongetragen.

Martina fragte sich auch jetzt wieder, während sie am Fenster lehnte und zu dem Tönen der Bonifazioföhrlische hinterblühte, die über den blühenden Röhren jenseits des Gartens auftrafte, ob man Gregoritz wohl interniert hatte. Sie wußte es nicht. Es waren seinerzeit zwar Rückfragen gekommen, und sie hatte bestätigt, daß ihr früherer Mann in Deutschland geboren worden war und dort gelebt hatte. Sein Vater war bereits vor dem ersten Weltkrieg nach Deutschland eingewandert und hatte längere Zeit in Polen als Kapellmeister gelebt, wo er sich auch verheiratet hatte.

Warum nur dachte sie heute überhaupt an ihn? Weil der Tag dazu zwang, Lieberstdich zu nehmen? Besser nicht an das röhren, was seit sechzehn Jahren begraben war!

Das Spiel unten war verlungen, und sie hatte kaum darauf geachtet, obwohl sie zugehört hatte. Aber es hatte dennoch in ihrem musikalischen Gehörnis als ein Zungefluge von freudiger Weisheit hinter dessen Anmut gebändig eine Kraft verborgen lag, die wurde sie frei, zum Orkan der Klängefülle anschwellen konnte.

Warum wurde sie nicht frei? Die Tür sprang auf, zweierlei härmte herein und umdrängte die Frau am Fenster. Beith, der seidenhaarige Setter, gewann den Endpunkt und warf als erster die weichen Tapspalten gegen Martinas Brust, und so wurde sie beide, die Frau und der Hund, von Blaudines schmalen Mädchenarmen umfaßt und gepreßt.

„Wir gratulieren!“ rief Blaudine und küßte Martina auf die Wangen. „Wir wünschen Heil und Sieg für weitere fünfzig Jahre. Nutzt! Gefe! Daß du zurecht! So bin nur einmal

gestolpert, glaube ich. Hast du's gemerkt? Eine Widmung war das! Weißt du, von wem?“

Blaudine beugte sich nieder, um die rosa Schleife, die sie an Weiths Halsband befestigt hatte, wieder zurechtzuordnen. Die Sonne funkelte in ihrem hellen Haar, das über dem kindlich weichen Nacken auseinanderfiel.

„Weißt du, ja“, erwiderte Martina. „Du bist prächtig geföhrt, und ich habe dich das nie überhört.“ Sie lächelte und rief nach über Blaudines Kopf.

„Hast ich auch kaum. Nur gestern, als du mal mehr warst“, antwortete Blaudine und richtete sich auf, das Haar schüttelnd. „Michael reichte es gegen Mittag herein, als du zur Schneiderin warst. Ich finde ihn besaubernd.“

„Wen?“ erkundigte sich Martina. „Michael?“

„Ach du!“ Blaudine lief prompt rot an. „Den ‚Morgengrub‘ meine ich doch. Oder ‚Morgengruft‘, wie es heißt.“

Römen Bomben Erdbeben auslösen?

Terrorangriffe — vom Seismographen aufgezeichnet

Wenn man bei einem schweren Bombenabwurf im Keller eine Erschütterung wahrnimmt, obwohl der Einschlag in ziemlich weicher Entfernung erfolgt ist, so drängt sich oft die Empfindung auf, daß die Erde erbebt. Ebenso begreift man häufig der Meinung, daß der Abwurf schwerer Bombenlasten auf die Erde Erdbeben auslösen könnte. Wie auf Befragen von Geophysikern und Meteorologen hierzu erklärt wird, ist das aber durchaus nicht der Fall. Die Vorgänge, die in der Erde ein Erdbeben auslösen, sind von einer ganz anderen Größenordnung, als selbst der schwerste Bombenabwurf. Wenn man bedenkt, daß der Erdradius 6000 Kilometer beträgt und daß Erdbeben stets aus gewaltiger Tiefe aufsteigen, dann vermag man zu ermessen, wie verschwindend winzig dagegen auch die Wirkung der schwersten Bombe sein muß.

Die Erdbebenforschung hat im Seismographen ein Gerät geschaffen, das in der Lage ist, auch die geringsten Erderschütterungen auszuweisen. Wie festgelegt werden konnte, wird eine gewöhnliche Sprengbombenwirkung auch von dem empfindlichsten Seismographen nicht registriert. Die Erderschütterung ist also so gering und so sehr lokalisiert, daß ein Seismograph gar nicht darauf anspricht. Bei ganz schweren Luftminen ist die Erschütterung immerhin doch so stark, daß ein äußerst empfindliches Gerät ein ganz klein wenig ausföhrt, sofern es nicht allzu weit vom Aufschlag aufgestellt ist. So hat man zum Beispiel bei einem der letzten Terrorangriffe auf Berlin eine geringfügige Erschütterung in Leipzig registriert. Das war aber nur mit den allerfeinsten Geräten möglich. Bei einem Erdbeben in Japan ist der Ausföhlschlag des Seismographen wesentlich stärker als beim schwersten Bombenabwurf in geringer Entfernung. Auch gewaltige Erderschütterungen lösen eine wesentlich stärkere Erschütterung aus als ein Bombenaufschlag. So wurde zum Beispiel die große Moorprerung, die beim Bau der Reichsautobahn in der Nähe von Potsdam vorgenommen wurde, in einer Entfernung von 200 Kilometer doch noch als Erderschütterung von 1000 Millimeter registriert. Das ist immerhin ein Vielfaches der Aufzeichnung bei einem Bombenabwurf.

Was bei solchen Erschütterungen übertragen wird, ist nicht die Erderschütterung, sondern die durch den gewaltigen Luftdruck entstehende Lufterschütterung. Da Luftwellen und Erdwellen sich mit sehr verschiedener Geschwindigkeit fortpflanzen — die Luftwelle mit 300 Meter pro Sekunde, die Erdwelle aber mit 2000 Meter pro Sekunde — kann man mit ziemlicher Sicherheit feststellen, ob es sich um ein etwas entfernteren Ort, um Luftwellen oder Erdwellen handelt, die wahrgenommen werden. Sofern an einem entfernten Orte bei einem Bombenabwurf eine Erschütterung wahrgenommen wird, dürfte es sich wohl stets nur um die Lufterschütterung handeln, da die Erderschütterung viel zu gering ist, um sich über weitere Strecken fortpflanzen zu können. A. M.

Altweiberfommer

Nun ist er gekommen, der Altweiberfommer, und mit ihm jene Tage zwischen den verblühenden Blüten des Hochsommers und der leuchtenden, frischen Ähren des Herbstes...

Die bunten Farbenpalette der Blumen leuchtet noch einmal in den Blüten der Dahlien und Akeren auf, noch einmal verströmt sich die Wärme der Sonne an schönen Spätsommertagen...

Das Regenlein der ersten dünnen Blätter ist die letzte Musik, die durch die Tage des Altweiberfommers rinnt. Dünne Blätter, da und dort kaumlich feil von Voden. Der Herbst mahnt uns an seinen Einzug...

Nach dem Regen sind seine frühenden Tage, sein Regen und seine Reibel fern, noch einmal schwingt das Leben zu strahlender Höhe auf, um dann hinabzufliegen und in der Nacht der Wintermonatwende wieder aufs neue zu ermahnen...

Das Regenlein der ersten dünnen Blätter ist die letzte Musik, die durch die Tage des Altweiberfommers rinnt. Dünne Blätter, da und dort kaumlich feil von Voden. Der Herbst mahnt uns an seinen Einzug...

Nach dem Regen sind seine frühenden Tage, sein Regen und seine Reibel fern, noch einmal schwingt das Leben zu strahlender Höhe auf, um dann hinabzufliegen und in der Nacht der Wintermonatwende wieder aufs neue zu ermahnen...

Das Regenlein der ersten dünnen Blätter ist die letzte Musik, die durch die Tage des Altweiberfommers rinnt. Dünne Blätter, da und dort kaumlich feil von Voden. Der Herbst mahnt uns an seinen Einzug...

Nach dem Regen sind seine frühenden Tage, sein Regen und seine Reibel fern, noch einmal schwingt das Leben zu strahlender Höhe auf, um dann hinabzufliegen und in der Nacht der Wintermonatwende wieder aufs neue zu ermahnen...

Das Regenlein der ersten dünnen Blätter ist die letzte Musik, die durch die Tage des Altweiberfommers rinnt. Dünne Blätter, da und dort kaumlich feil von Voden. Der Herbst mahnt uns an seinen Einzug...

Nach dem Regen sind seine frühenden Tage, sein Regen und seine Reibel fern, noch einmal schwingt das Leben zu strahlender Höhe auf, um dann hinabzufliegen und in der Nacht der Wintermonatwende wieder aufs neue zu ermahnen...

Das Regenlein der ersten dünnen Blätter ist die letzte Musik, die durch die Tage des Altweiberfommers rinnt. Dünne Blätter, da und dort kaumlich feil von Voden. Der Herbst mahnt uns an seinen Einzug...

Nach dem Regen sind seine frühenden Tage, sein Regen und seine Reibel fern, noch einmal schwingt das Leben zu strahlender Höhe auf, um dann hinabzufliegen und in der Nacht der Wintermonatwende wieder aufs neue zu ermahnen...

Das Regenlein der ersten dünnen Blätter ist die letzte Musik, die durch die Tage des Altweiberfommers rinnt. Dünne Blätter, da und dort kaumlich feil von Voden. Der Herbst mahnt uns an seinen Einzug...

Nach dem Regen sind seine frühenden Tage, sein Regen und seine Reibel fern, noch einmal schwingt das Leben zu strahlender Höhe auf, um dann hinabzufliegen und in der Nacht der Wintermonatwende wieder aufs neue zu ermahnen...

Das Regenlein der ersten dünnen Blätter ist die letzte Musik, die durch die Tage des Altweiberfommers rinnt. Dünne Blätter, da und dort kaumlich feil von Voden. Der Herbst mahnt uns an seinen Einzug...

Berwundete Soldaten bei Kaninchenzüchtern zu Gast

Ein kameradschaftlicher Nachmittag beim Kaninchenzüchterverein C 321 Karlsruhe-Df Was die Kaninchenzüchter im Kriege leisten

Das Gasthaus zur Granate in der Gottesackerstraße bot am Sonntagmittag ein ungewöhnliches Bild. In den geschmackvoll ausgestatteten Räumen saßen an langen Tischen in bunter Folge verwundete Soldaten aller Truppenteile aus den Karlsruher Lazaretten...

Das Kaninchenzüchter in ihrer Feierabendarbeit leisten, verdient allgemeine Anerkennung. Der Karlsruher Verein C 321, ein noch junger Verein unter dem Namen des Kaninchenzüchtervereins C 321 Karlsruhe-Df...

Kaninchenzücht richtig betrieben — dazu gehört als Voraussetzung auch das Vorhandensein einer genügenden Futtergrundlage — macht viel Arbeit, aber auch viel Freude...

Aus dem Kreis Karlsruhe

Zw. Neurent. Auf dem Zellenpredabend der Zellen 7, 8 und 9 sprach Zellenleiter Pa. Emil Baumann über die Aufgaben und Pflichten des Politischen Leiters...

S. Staffort. Bei der Bauern- und Landwirteversammlung begrüßte Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pa. Weidert die Anwesenden...

Pa. Weidert die Ausführungen des Ortsbauernführers und forderte zur reiflichen Pflanzung auf. Sch. Forchheim. Das Fest der Soldaten...

Pa. Weidert die Ausführungen des Ortsbauernführers und forderte zur reiflichen Pflanzung auf. Sch. Forchheim. Das Fest der Soldaten...

Berufsauflärung für Schulabgänger 1944 und 1945

Ordnungsmäßige Berufsausbildung — Die Liste der Vorzugsberufe

Der Reichsjugendführer hat die Richtlinien für die Berufsaufklärungssaktion der Schulabgängerjahrgänge 1944 und 1945 erlassen. Darin wird festgelegt, daß die Berufswahl der Jugend durch Erziehung und Belehrung zu geleiten werden muß...

In enger Zusammenarbeit der Dienststellen von Partei und Staat, sowie der Wirtschaft werden für die Gebiete mit dem Schulabgängerjahrgang April vom September bis Dezember 1943, für die übrigen Bezirke mit dem Schulabgängerjahrgang Juli vom Januar bis März 1944...

Der planvolle Nachwuchsentwicklung liegt der Berufsaufklärungssaktion die Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz zugrunde. Bei der Berufsaufklärung werden diesmal folgende Berufe bevorzugt berücksichtigt werden: Jungen: Landwirtschaftliche Berufe, Tierzüchter, Gartenbau...

Bei den Mädchen wird die Berufsaufklärung bevorzugt berücksichtigt: Land- und hauswirtschaftliche Berufe, Berufe im Spinnstoff- und Bekleidungsgebiete, Apothekenbesitzerin, pflegerische und soziale und erzieherische Berufe...

Wird so eine für die Gemeinschaft wie den einzelnen möglichst zweckvolle Einordnung in die Berufe vorbereitet, so ist andererseits die große Prüfungsinanz der Bevölkerung in den Bezirken, der Reichsberufsausschuss, bisher seit Kriegsbeginn nicht mehr durchgeführt worden...

Wird so eine für die Gemeinschaft wie den einzelnen möglichst zweckvolle Einordnung in die Berufe vorbereitet, so ist andererseits die große Prüfungsinanz der Bevölkerung in den Bezirken, der Reichsberufsausschuss, bisher seit Kriegsbeginn nicht mehr durchgeführt worden...

Wird so eine für die Gemeinschaft wie den einzelnen möglichst zweckvolle Einordnung in die Berufe vorbereitet, so ist andererseits die große Prüfungsinanz der Bevölkerung in den Bezirken, der Reichsberufsausschuss, bisher seit Kriegsbeginn nicht mehr durchgeführt worden...

Hilfe bei Phosphorverbrennungen

Wasser bietet den ersten Schutz — Was jeder beachten muß

Bei den letzten Terrorangriffen auf die deutsche Zivilbevölkerung mußte häufig erste Hilfe bei Phosphorverbrennungen geleistet werden. Aus Unkenntnis wurde dabei immer wieder richtig verfahren. Deshalb hat der Reichsgesundheitsminister, Dr. G. O. n t l, die Deutsche Dermatologische Gesellschaft beauftragt...

1. Entfernung der Phosphorteilchen von der Haut durch energisches Abwaschen oder noch besser Abbürsten mit oder ohne Seife in einer Wanne, im Leich oder sich sonst bietenden Gelegenheit. Bei Fehlen von Wasser energisches Abreiben mit Sand...

2. Auch ausgebeutete, nicht durch Phosphor, sondern durch andere Ursachen eintretende Verbrennungen sind, sofern es die Umstände irgendwo erlauben, mit kaltem Verbänden versehen, schnellstens dem Krankenhaus zuzuführen...

3. Bei ausgebeuteten Verbrennungen schnellstmögliche Überführung in ein Krankenhaus. Bei dem Transport von Phosphorverbrennungen ist heißes Wasser mitzuführen, um wieder auftretende Brände auf der Haut oder an der Kleidung löschen zu können...

4. Auch ausgebeutete, nicht durch Phosphor, sondern durch andere Ursachen eintretende Verbrennungen sind, sofern es die Umstände irgendwo erlauben, mit kaltem Verbänden versehen, schnellstens dem Krankenhaus zuzuführen...

5. Bei ausgebeuteten Verbrennungen schnellstmögliche Überführung in ein Krankenhaus. Bei dem Transport von Phosphorverbrennungen ist heißes Wasser mitzuführen, um wieder auftretende Brände auf der Haut oder an der Kleidung löschen zu können...

Am schwarzen Brett

Pa. Weidert die Ausführungen des Ortsbauernführers und forderte zur reiflichen Pflanzung auf. Sch. Forchheim. Das Fest der Soldaten...

Amschau am Oberrhein

Neuzeitliche Ernährung im NSB-Heim

Oberall wurden Vereinsmehlsstellen eingerichtet, um reifliches alle Teile zu erfassen, und bald schon liegt die Zahl der abgelieferten Felle auf 50 Millionen. Besonders unsere Flieger und die U-Bootsbesatzungen sind den Kaninchenzüchtern dankbar und wissen die Angora-Kaninchenwolle ist erheblich leichter und wärmer als Schafwolle...

Die Ernährung für gesunde Kinder in Kindertagesstätten sowie für erholungsbedürftige Mütter und Kinder in Mütter- und Jugend-erholungsheimen wird in Arbeitsgemeinschaften gründlich besprochen. Dabei ist die Erhaltung der Vitamine und die Zusammenstellung der Speisen von Wichtigkeit. Die Nährstoffe sollen ganz erhalten werden. Ein Merkmal über das richtige Wirken der Speisen stellt die Förderung der Verwendung deutscher Gemüsesorten und Kräuter in den Vorküchen...

Neben den Vorküchen für Mütterinnen laufen auch für Kindererzieherinnen oder Kindergartenbetreuerinnen, um mit der theoretischen Unterweisung die für die praktische Anwendung zu verbinden. Auf den Speisezetteln finden wir gute Rohstoffplattchen, die nicht nur den Magen anregen, sondern auch das Auge erfreuen...

Die Vorküchen dienen außerdem einer Vertiefung der weltanschaulichen Haltung durch Referate und Arbeitsbesprechungen. Veranstaltung wie Theater und Kinobesuch, Stillschaltung usw. sollen den Mitarbeiterinnen Anteil am kulturellen Leben der Stadt Strasburg geben, wozu es ihnen oftmals in ihrem Tätigkeitsbereich an Gelegenheit fehlt...

Freiburg. Berufsausschuss. In einem langen konnte Professor Dr. med. H. H. H. in Freiburg auf eine 20jährige Tätigkeit als leitender Arzt der Chirurgischen Abteilung im Freiburger Diakonissenhaus zurückblicken. Als gemeinsamer und verständnisvoller Berater ist er in den langen Jahren vieler Menschen ein Helfer und Freund geworden. Als als Professor an der Universität hat er mitgearbeitet an der Erziehung eines tüchtigen Arztstandes. Den Weltkrieg machte Prof. Hofmann als Chirurg mit und auch in diesem Krieg steht er an verantwortungsvoller Stelle im Lazarettendienst...

Freiburg. Medizinische Fakultät. Wegen Überfüllung der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. sieht sich die Universitätsführung an ihrem Bedauern gezwungen, eine vorübergehende Sperre des Zuganges zum medizinischen Studium im Wintersemester 1943/44 für die 1. und 2. Klassen und die 3. und 4. Semester vorzunehmen. Ausgenommen von dieser Maßnahme sind Studierende der Zahnmedizin, Zahnärztliche Assistenten und Kriegsberufliche...

Freiburg. (Z. u. o. g. e. d. r. a. k. t.) In Weil am Rhein wurde ein 63jähriger Hilfsarbeiter in einem Schotterwerk damit beschäftigt, einen Eilo Sand abzufüllen. In diesem Augenblick brach der etwa 10 000 Liter schwere Sandbehälter herunter und brückte dem Hilfsarbeiter den Brustkorb ein. Der Tod trat auf der Stelle ein...

Haeflingen (A. M. H. H. H.). Keine offenen Senen auf dem Feldrad mitnehmen. Ein Landwirt von hier fuhr mit dem offenen Senen auf dem Rücken mit dem Rad auf Feld. Auf einem holprigen Feldwege stürzte er mit dem Rad und fiel sich mit der eigenen Senen verschiedene Schmutz- und Schmutzpartikel auf dem Rücken, die die Haut schädigten. Die Verletzungen wurden durch den Arzt behandelt, der die Senen entfernt und die Wunden versorgte. Der Landwirt wurde dem Krankenhaus zugeführt...

Zahnärztliche Betreuung studierender Kriegsteilnehmer. Für alle Kriegsteilnehmer, die als Vermun- dete oder Verwundete auf den deutschen Hochschulen studieren, hat der Reichsstudentenfürsorgeleiter Dr. Scheel über das Reichsstudentenwerk besondere Maßnahmen zur gesundheitlichen Betreuung veranlaßt. Die Gesundheitsförderung der Studenten wurden auf diesem Zweck planmäßig weiter ausgebaut. Da die männlichen Studierenden der deutschen Hochschulen heute fast ausschließlich verwundet oder verwundete Soldaten sind, wurde der Gesundheitsdienst des Reichsstudentenwerks schon seit längerer Zeit voll auf die Erfordernisse der Kriegsteilnehmer, besonders der Verletzten, eingestellt. Mit besonderer Sorgfalt werden dabei alle gesundheitlichen Fragen behandelt, die sich aus dem Überlagerung von Fronteinsatz zum Studium ergeben...

In diesem Zusammenhang wurde fest für alle Kriegsteilnehmer eine Zahnärztliche Betreuung durch den Reichsstudentenfürsorgeleiter Dr. Scheel über das Reichsstudentenwerk besondere Maßnahmen zur gesundheitlichen Betreuung veranlaßt. Die Gesundheitsförderung der Studenten wurden auf diesem Zweck planmäßig weiter ausgebaut. Da die männlichen Studierenden der deutschen Hochschulen heute fast ausschließlich verwundet oder verwundete Soldaten sind, wurde der Gesundheitsdienst des Reichsstudentenwerks schon seit längerer Zeit voll auf die Erfordernisse der Kriegsteilnehmer, besonders der Verletzten, eingestellt. Mit besonderer Sorgfalt werden dabei alle gesundheitlichen Fragen behandelt, die sich aus dem Überlagerung von Fronteinsatz zum Studium ergeben...

Entschädigung für vernichtete Briefmarkensammlungen. Der Präsident des Reichsriegerschadenamts nimmt in der „Deutschen Verwaltung“ in einem Bescheid zur Frage der Entschädigung von Briefmarkensammlungen nach der Kriegsschaden-Verordnung Stellung. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird die Wiederbeschaffung von Briefmarkensammlungen meist entweder überhaupt nicht oder nur zu Preisen möglich sein, die, wie bei anderen Gegenständen von Kunst- oder Sammlerwert, ganz erheblich über den Marktpreis liegen. Sofern aber die Wiederbeschaffung nur zu normalen überhöhten Preisen erfolgen kann, können die Entschädigung nicht maßgebend sein. In diesen Fällen wird daher zur Zeit nur die Ertragspflicht des Reiches festzustellen, im übrigen aber das Verfahren wegen der Höhe auszusprechen sein. Auch in den seltenen Fällen, in denen die Wiederbeschaffung zu tragbaren Preisen möglich sein sollte, können keine allgemeingültigen Bewertungslinien festgelegt werden. Eine zuverlässige Bewertung wird allein durch Sachverständige erfolgen können. Soweit die Entschädigung nicht zur Wiederbeschaffung verwendet werden soll, können grundsätzlich nicht die Wiederbeschaffungskosten, sondern nur die Verkaufspreise der Entschädigung zugrunde gelegt werden. Auch in diesen Fällen werden aber gegenüber den Vorkriegspreisen stark überhöhte Verkaufspreise nicht berücksichtigt werden können. Auch hier würde die Entschädigung über die Höhe der Entschädigung auszusprechen sein...

Keine Jahresgebühren für Abwesenheitspflöge. Der Reichsstudentenfürsorgeleiter hat die Abwesenheitsgebühren für die Jahresgebühren zu erlassen, die durch die Befreiung eines Abwesenheitspflögers für Soldaten oder Angehörigen im Kriegsschauplatz bedingten Organisationsmaßnahmen, insbesondere für gefallene oder vermisste Kriegsteilnehmer, entstehen.

Amschau am Oberrhein

Neuzeitliche Ernährung im NSB-Heim

Oberall wurden Vereinsmehlsstellen eingerichtet, um reifliches alle Teile zu erfassen, und bald schon liegt die Zahl der abgelieferten Felle auf 50 Millionen. Besonders unsere Flieger und die U-Bootsbesatzungen sind den Kaninchenzüchtern dankbar und wissen die Angora-Kaninchenwolle ist erheblich leichter und wärmer als Schafwolle...

Die Ernährung für gesunde Kinder in Kindertagesstätten sowie für erholungsbedürftige Mütter und Kinder in Mütter- und Jugend-erholungsheimen wird in Arbeitsgemeinschaften gründlich besprochen. Dabei ist die Erhaltung der Vitamine und die Zusammenstellung der Speisen von Wichtigkeit. Die Nährstoffe sollen ganz erhalten werden. Ein Merkmal über das richtige Wirken der Speisen stellt die Förderung der Verwendung deutscher Gemüsesorten und Kräuter in den Vorküchen...

Neben den Vorküchen für Mütterinnen laufen auch für Kindererzieherinnen oder Kindergartenbetreuerinnen, um mit der theoretischen Unterweisung die für die praktische Anwendung zu verbinden. Auf den Speisezetteln finden wir gute Rohstoffplattchen, die nicht nur den Magen anregen, sondern auch das Auge erfreuen...

Die Vorküchen dienen außerdem einer Vertiefung der weltanschaulichen Haltung durch Referate und Arbeitsbesprechungen. Veranstaltung wie Theater und Kinobesuch, Stillschaltung usw. sollen den Mitarbeiterinnen Anteil am kulturellen Leben der Stadt Strasburg geben, wozu es ihnen oftmals in ihrem Tätigkeitsbereich an Gelegenheit fehlt...

Freiburg. Berufsausschuss. In einem langen konnte Professor Dr. med. H. H. H. in Freiburg auf eine 20jährige Tätigkeit als leitender Arzt der Chirurgischen Abteilung im Freiburger Diakonissenhaus zurückblicken. Als gemeinsamer und verständnisvoller Berater ist er in den langen Jahren vieler Menschen ein Helfer und Freund geworden. Als als Professor an der Universität hat er mitgearbeitet an der Erziehung eines tüchtigen Arztstandes. Den Weltkrieg machte Prof. Hofmann als Chirurg mit und auch in diesem Krieg steht er an verantwortungsvoller Stelle im Lazarettendienst...

Freiburg. Medizinische Fakultät. Wegen Überfüllung der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. sieht sich die Universitätsführung an ihrem Bedauern gezwungen, eine vorübergehende Sperre des Zuganges zum medizinischen Studium im Wintersemester 1943/44 für die 1. und 2. Klassen und die 3. und 4. Semester vorzunehmen. Ausgenommen von dieser Maßnahme sind Studierende der Zahnmedizin, Zahnärztliche Assistenten und Kriegsberufliche...

Freiburg. (Z. u. o. g. e. d. r. a. k. t.) In Weil am Rhein wurde ein 63jähriger Hilfsarbeiter in einem Schotterwerk damit beschäftigt, einen Eilo Sand abzufüllen. In diesem Augenblick brach der etwa 10 000 Liter schwere Sandbehälter herunter und brückte dem Hilfsarbeiter den Brustkorb ein. Der Tod trat auf der Stelle ein...

Haeflingen (A. M. H. H. H.). Keine offenen Senen auf dem Feldrad mitnehmen. Ein Landwirt von hier fuhr mit dem offenen Senen auf dem Rücken mit dem Rad auf Feld. Auf einem holprigen Feldwege stürzte er mit dem Rad und fiel sich mit der eigenen Senen verschiedene Schmutz- und Schmutzpartikel auf dem Rücken, die die Haut schädigten. Die Verletzungen wurden durch den Arzt behandelt, der die Senen entfernt und die Wunden versorgte. Der Landwirt wurde dem Krankenhaus zugeführt...

Zahnärztliche Betreuung studierender Kriegsteilnehmer. Für alle Kriegsteilnehmer, die als Vermun- dete oder Verwundete auf den deutschen Hochschulen studieren, hat der Reichsstudentenfürsorgeleiter Dr. Scheel über das Reichsstudentenwerk besondere Maßnahmen zur gesundheitlichen Betreuung veranlaßt. Die Gesundheitsförderung der Studenten wurden auf diesem Zweck planmäßig weiter ausgebaut. Da die männlichen Studierenden der deutschen Hochschulen heute fast ausschließlich verwundet oder verwundete Soldaten sind, wurde der Gesundheitsdienst des Reichsstudentenwerks schon seit längerer Zeit voll auf die Erfordernisse der Kriegsteilnehmer, besonders der Verletzten, eingestellt. Mit besonderer Sorgfalt werden dabei alle gesundheitlichen Fragen behandelt, die sich aus dem Überlagerung von Fronteinsatz zum Studium ergeben...

In diesem Zusammenhang wurde fest für alle Kriegsteilnehmer eine Zahnärztliche Betreuung durch den Reichsstudentenfürsorgeleiter Dr. Scheel über das Reichsstudentenwerk besondere Maßnahmen zur gesundheitlichen Betreuung veranlaßt. Die Gesundheitsförderung der Studenten wurden auf diesem Zweck planmäßig weiter ausgebaut. Da die männlichen Studierenden der deutschen Hochschulen heute fast ausschließlich verwundet oder verwundete Soldaten sind, wurde der Gesundheitsdienst des Reichsstudentenwerks schon seit längerer Zeit voll auf die Erfordernisse der Kriegsteilnehmer, besonders der Verletzten, eingestellt. Mit besonderer Sorgfalt werden dabei alle gesundheitlichen Fragen behandelt, die sich aus dem Überlagerung von Fronteinsatz zum Studium ergeben...

Entschädigung für vernichtete Briefmarkensammlungen. Der Präsident des Reichsriegerschadenamts nimmt in der „Deutschen Verwaltung“ in einem Bescheid zur Frage der Entschädigung von Briefmarkensammlungen nach der Kriegsschaden-Verordnung Stellung. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird die Wiederbeschaffung von Briefmarkensammlungen meist entweder überhaupt nicht oder nur zu Preisen möglich sein, die, wie bei anderen Gegenständen von Kunst- oder Sammlerwert, ganz erheblich über den Marktpreis liegen. Sofern aber die Wiederbeschaffung nur zu normalen überhöhten Preisen erfolgen kann, können die Entschädigung nicht maßgebend sein. In diesen Fällen wird daher zur Zeit nur die Ertragspflicht des Reiches festzustellen, im übrigen aber das Verfahren wegen der Höhe auszusprechen sein. Auch in den seltenen Fällen, in denen die Wiederbeschaffung zu tragbaren Preisen möglich sein sollte, können keine allgemeingültigen Bewertungslinien festgelegt werden. Eine zuverlässige Bewertung wird allein durch Sachverständige erfolgen können. Soweit die Entschädigung nicht zur Wiederbeschaffung verwendet werden soll, können grundsätzlich nicht die Wiederbeschaffungskosten, sondern nur die Verkaufspreise der Entschädigung zugrunde gelegt werden. Auch in diesen Fällen werden aber gegenüber den Vorkriegspreisen stark überhöhte Verkaufspreise nicht berücksichtigt werden können. Auch hier würde die Entschädigung über die Höhe der Entschädigung auszusprechen sein...

Keine Jahresgebühren für Abwesenheitspflöge. Der Reichsstudentenfürsorgeleiter hat die Abwesenheitsgebühren für die Jahresgebühren zu erlassen, die durch die Befreiung eines Abwesenheitspflögers für Soldaten oder Angehörigen im Kriegsschauplatz bedingten Organisationsmaßnahmen, insbesondere für gefallene oder vermisste Kriegsteilnehmer, entstehen.

Ein feiner Bursche

Von Heinrich Zeis

Es geschah in einer Schlacht, da die Truppen König Friedrichs sich und erhitzen um die Entscheidung des Tages rangen. Gerade im Mittelpunkte des Gefechts wollte der Angriff nicht vorwärtskommen. Eine Schanze hielten die Sturmwellen zurück. Nun sollte ein vierter Stoß voranbrücken, aber Karätschenener des Feindes legte einen flammenden Schutz über das Gelände. Noch hielten die Sturmtruppen in Deckung, war Beratung unter den Offizieren, da drängte ein alter Soldat, ein Schlachtenprober Schauburg, vor die Schanze. „Man macht es leichter“, rief er, „mit Reispfannkuchen, man frisst sie, so werden wir niemals die Schanze gewinnen.“

Familien-Anzeigen

Geburten: Birgit, im Alter von 34 Jahren, an der Spitze seiner Abteilung gefallen ist. Die Trauer zu seinem Vater, der bei der Schlacht von Tannenberg am 2. September 1914, gestorben ist. Karlsruhe, Schlagenfeld 2. Konrad, Mühlheim (Ruhr), Dürich, 6. September 1943.

Verlobungen

Die Verlobung bekannt: Ingeborg Witzel, Karlsruhe, Obgr. Gust. Müller, Karlsruhe, Obgr. 1943.

Hans Stoiz

Ulz, im Alter von 34 J., an der Spitze seiner Abteilung gefallen ist. Die Trauer zu seinem Vater, der bei der Schlacht von Tannenberg am 2. September 1914, gestorben ist. Karlsruhe, Schlagenfeld 2. Konrad, Mühlheim (Ruhr), Dürich, 6. September 1943.

Pg. Karl Sohn

Ulz, im Alter von 34 J., an der Spitze seiner Abteilung gefallen ist. Die Trauer zu seinem Vater, der bei der Schlacht von Tannenberg am 2. September 1914, gestorben ist. Karlsruhe, Schlagenfeld 2. Konrad, Mühlheim (Ruhr), Dürich, 6. September 1943.

Bruno Zeh

Gebr. in einem MG-Batt., im Alter von 27 J. an seiner schweren Verwundung am 17. 7. 43 gestorben ist. Engen (B.), 8. August 1943. Bruchberg Str. 51.

Ottmar Knapp

Stabsfeldwebel in einem Gren.-Regt., im Alter von 32 1/2 J., am 23. 7. 43, drei Wochen nach seiner Heimkehr, bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben verlor. Seine geliebte Heimat laßt ihn fern von seinen Lieben, in fremder Erde. Muggenstern, 30. August 1943.

Fritz Job

Geburten: Ulz, im Alter von 34 J., an der Spitze seiner Abteilung gefallen ist. Die Trauer zu seinem Vater, der bei der Schlacht von Tannenberg am 2. September 1914, gestorben ist. Karlsruhe, Schlagenfeld 2. Konrad, Mühlheim (Ruhr), Dürich, 6. September 1943.

Karl Schill

Ulz, im Alter von 34 J., an der Spitze seiner Abteilung gefallen ist. Die Trauer zu seinem Vater, der bei der Schlacht von Tannenberg am 2. September 1914, gestorben ist. Karlsruhe, Schlagenfeld 2. Konrad, Mühlheim (Ruhr), Dürich, 6. September 1943.

rechts und von links, dann nehmen wir sie in die Bänge!

„Um Friedrichs Mund stößt sich ein Hühnerchen.“ Ein Siedermeister ist er, will es besser wissen als seine Generale! Man sollte ihn durch die Speikrugengasse führen für seine Freibeit. Er toller Bursche! „Mit Burschen wie ich, Majestät, nimmt man die Schanze!“ — „Da hat er wieder recht, der Donnerwetter! Und was er meint, ist nicht dumm. Er versteht sich, scheint es, auf das Handwerk.“ Ein Offizier entfaltete auf des Königs Wink eine Karte. Mit heftigen Sinnen nachsahend zeichnete Friedrich den Angriffspunkt. Nun an den Feind heran! Das Wort soll gelten: Wir nehmen die Schanze! Zu dem Soldaten gewandt, fuhr er fort: „Willst du, ob er auch im Kampf so gut seinen Mann steht wie in der feinen Kegel? Soll ich nach der Schlacht bei mir meiden!“

Die Trommler schlugen Sturmstöße, die Bataillone drängten vor, mit heftiger Schwereung rechts und links den dichten Feuerbereich vor der Schanze vermeidend. Schon drängen sie in die Verteidigungsstellung ein, ein kurzes, hartes Rufen, Raufschrei Mann gegen Mann, und ehe die Sonne sich neigte, war das Volkwerk gefallen.

Der Sieg war erungen, auf den Flügeln gebrachten atakidender Hirschen und Kärlaffiere den letzten Widerstand. Lieber das Schlachtfeld leuchteten Lagerfeuer durch die flutende Dunkelheit. Der König ließ verurteilen und schmeicheln in die schlingenden Hände. Die meiste der waghalsigen Offiziere einen roten, einen verwundeten Soldaten. Vor Friedrich stand, vom Kampf befreit und pulverschwarz, den Arm in der Höhe, eine Schmarre

quer über der Stirn, oder led und guten Mutes wie je, der alte Schanzwart.

„Welche mich geboramt auf Stelle, Majestät, und wir haben die Schanze!“ Der König richtete sich hoch, sein ernstes Gesicht erhellte sich, und er klopfte dem Soldaten wohlmeinend auf die Schulter: „Das gemacht! Bin zufrieden mit ihm, Korporal!“

Nochmal gut gegangen. Zwei treffen sich auf der Straße.

„Grüß dich — wie siehst du denn aus, was hast du denn für ein blaues Auge? Ist was passiert?“ „Im Grunde ist gar nichts passiert. Ich teufte mich im Autobus auf einen feinen Hut, entzündete mich kurzlich bei meinem Nachbarn, aber der schlägt mir das Auge blau. Was ich antworte — was sehe ich? Es war mein eigener Hund!“

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage. 15.30—16.00 Gerd von Sarnow: Die neue Schicksale. 16.00—17.00 Opern und Ballettmusik. 17.15—18.40 Der Sonntag und die Rundfunk. 18.00—18.30 Der Sonntag und die Rundfunk. 19.30—19.00 Der Sonntag und die Rundfunk. 19.15—19.30 Der Sonntag und die Rundfunk. 20.00—21.00 Der Sonntag und die Rundfunk. 21.15—22.00 Der Sonntag und die Rundfunk.

Sportfunk

Der Idammpokal-Fußballkampf zwischen Kickers Offenbach und FC Saarbrücken, der zur 12. September vorerlegt, wurde vom 19. auf den 22. September vorgezogen. Das Treffen steigt im Frankfurter Sportfeld.

Der deutsche Hockeysportler TB 57 Frankfurt-Sachsenhausen trat am Sonntag zu einem Jubiläumsspiel bei den Stuttgarter Kickers an und feierte nach gutem Spiel mit 3:1 (0:1) Toren. Die Kickers-Frauen waren mit 2:1 (2:0) über Wacker München erfolgreich.

Die Turn- und Sommer-Tischkämpfe fanden am Sonntag vor 10 000 begeisterten Zuschauern in Augsburg ihren Abschluß. Zwölf-Tischkämpfer der Männer wurde der Stuttgarter Erich Bied (StM) mit 288,0 Punkten vor seinem Bruder Theo, während im Frauen-Tischkampf die Nürnbergerin Irma Walter-Dumböck mit 181,7 Punkten siegte und damit zum vierten Male hintereinander gewann.

Die Fußballmeisterschaft der Männer, welche die DFB, mit 37:29 gegen den Reichsbund Fußball Frankfurt o. Rh. und im Nordball des Reichs, feierte die FC 08 Schweinfurt mit 3:2 (3:0) gegen die Berliner Turnerschaft.

Bei den Münchner Böhrennen auf der Amors-Bahn wurde der deutsche Fliegermeister Bogner (München) von dem Münchner Bogner gefolgt. Im Mannschaftswettbewerb waren Bogner/Bogner erfolgreich.

Der Große Weltmar-Strahpreis, ein Rad-Rundfahrrennen über 75 Kilometer in Saarbrücken, wurde von dem Moselländer Peter Glemes vor seinem Landsmann Binder und dem Glemeser Richter gewonnen.

Der Schwede Arne Andersson verlor in Stockholm, den 2000-Meter-Weltrekord seines Landsmannes Gunder Hagg zu schlagen. Mit 5:18,0 Minuten blieb er aber hinter der Weltbestleistung von 5:11,8 deutlich zurück. Der Schwede Vidman lief über 200-Meter-Gärten mit 24,0 Sekunden Landesrekord.

Kreisportfest in Mannheim

Das in Mannheim zur Durchführung gelangte Kreisportfest lag alle Mannheimer Kreise an der Spitze in einer Leistungsschau. Die besten Athleten waren in allen Sportarten. Die Stadtteilkommissionen bildeten zum Wochenende die Aufstiege der Athleten in Hand- und Fußball von Mannheim und Ludwigshafen, das den Gästen einen verdienten Doppelerfolg einbrachte. Die Handballer schlugen Mannheims Aufgebot, das im Vorspiel 10:2 gewonnen hatte, mit 6:9 Toren, und die Fußballer mit dem Alterinternationalen Seppel Müller und Georg Wellerbach warden nach raffigem Kampf mit 0:2 Sieger.

Diebischer wieder Säbelmeister

Im letzten Tielkampf der deutschen Fichtelmeisterschaften in Dürzburg verteidigte Richard Diebiger (StB, Bad Tölz) seine Meisterschaft auf Säbel erfolgreich. Von Beginn an zwang er seinen Gegnern einen fortwährenden Kampf auf, erzielte in bedrohender Manier einen Gegner nach dem anderen, bis er dann mit 2:5 unterlag. Diese einzige Niederlage konnte jedoch an dem Gesamterfolg des alten und neuen Meisters nichts mehr ändern. Zweiter wurde Knobel (Dresden) von dem Berliner Kamalla und dem Fichtelmeister Josef Lohrer.

Danksgagen

Statt Karten für die uns anläßl. uns. Verlobung zugegangen. Glückwünsche, Geschenke und Blumenpenden danken wir herzlich. Eise Günther, Kbr. Kriegerstr. 67, Hubert Marquet, Hofpl. in einem Gren.-Regt., im Osten.

Alfons Hauser

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Mathilde v. Grolman

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

August Dratz

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Wendelin Dresel

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Herbert Breder

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Pg. Rudolf Lotsch

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Richard Pfeifer

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Anton Stemmler

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Wilhelm Hensel

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Alfons Hauser

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Mathilde v. Grolman

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

August Dratz

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Wendelin Dresel

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Herbert Breder

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Pg. Rudolf Lotsch

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Richard Pfeifer

Gebr. in einem Gren.-Regt., im Osten. In tiefem Schmerz: Frau Clara Hauser, Obgr. Heinrich Hauser, alle Verwandten.

Helraten

Gebildetes Mädchen, 25 J., wels. Interessen, musikal., wünscht die Bekanntschaft eines Mannes. Alters zwecks späterer Heirat. St. Bild 6288 Führer-Verlag Khe.

Frauen, Ende 36, wünscht Herrn im Alter von 30 bis 35 Jahren, der sich in der Ehe befindet. St. Bild 6291 Führer-Verlag Khe.

Probier-Schleife mit Bildern sende nach. Ich bin eine Frau, die einen Mann sucht, der sich in der Ehe befindet. St. Bild 6292 Führer-Verlag Khe.

Wir sind ein Mädchen od. Wwe. im Alter von 35 J., wels. evtl. Ehelicheit zwecks späterer Heirat. St. Bild 6293 Führer-Verlag Khe.

Mann, 38 J., alt, kath., 1,75 m groß, z. im Felde zu Hause od. Geschäft m. Laden wünscht Bekanntschaft eines Mannes im Alter von 32-35 J., mit gutem Einkommen. St. Bild 6294 Führer-Verlag Khe.

Dame, geb. (Boomerang), in gl. Verh. möchte mit Herrn in geb. Stellung, bis 50 J., in Verbindung treten. St. Bild 6295 Führer-Verlag Khe.

Eligensrat. Fräul., 33 J., 1,65 m (Kontoristin) jugd. Erscheinung, mit gutem Einkommen, gutem Aussehen, wünscht mit Herrn bis zu 40 J. (am lieb. Kaufmann) zu spät. Heirat in Verbindung zu treten. St. Bild 6296 Führer-Verlag Khe.

Herr, jung, 27 J., 1,76 groß, möchte mit Herr in Verbindung zu treten. St. Bild 6297 Führer-Verlag Khe.

Kriegsveteran, 1,44 m groß, dkl. blond, kath., in sich selbst, naturg. schön, wünscht Bekanntschaft mit nicht. Mädchen od. Kriegervw. mit Kind zw. bald. Heirat. St. Bild 6298 Führer-Verlag Khe.

Herr, 30 J., im Alter von 25 J., möchte mit nicht. Mädchen od. Kriegervw. mit Kind zw. bald. Heirat. St. Bild 6299 Führer-Verlag Khe.

Herr, jung, wünscht mit nicht. Mädchen od. Kriegervw. mit Kind zw. bald. Heirat. St. Bild 6300 Führer-Verlag Khe.

Mädchen, einseitig, nat. 27 J., 1,65 groß, wünscht Bekanntschaft eines Mannes im Alter von 32-35 J., mit gutem Einkommen. St. Bild 6301 Führer-Verlag Khe.

Herr, 30 J., im Alter von 25 J., möchte mit nicht. Mädchen od. Kriegervw. mit Kind zw. bald. Heirat. St. Bild 6302 Führer-Verlag Khe.

Herr, jung, wünscht mit nicht. Mädchen od. Kriegervw. mit Kind zw. bald. Heirat. St. Bild 6303 Führer-Verlag Khe.

Herr, 30 J., im Alter von 25 J., möchte mit nicht. Mädchen od. Kriegervw. mit Kind zw. bald. Heirat. St. Bild 6304 Führer-Verlag Khe.

Herr, jung, wünscht mit nicht. Mädchen od. Kriegervw. mit Kind zw. bald. Heirat. St. Bild 6305 Führer-Verlag Khe.

Herr, 30 J., im Alter von 25 J., möchte mit nicht. Mädchen od. Kriegervw. mit Kind zw. bald. Heirat. St. Bild 6306 Führer-Verlag Khe.

Herr, jung, wünscht mit nicht. Mädchen od. Kriegervw. mit Kind zw. bald. Heirat. St. Bild 6307 Führer-Verlag Khe.

Stellen-Angebote

Betriebsleiter, erfahren, welcher die gesamte Passivkontrolle beaufsichtigt. St. Bild 6308 Führer-Verlag Khe.

Hauptbuchhalter, Bilanzrevisor, d. mögl. m. d. Buchungsweisen v. Wohnanlagen u. Sachanlagen vertritt. St. Bild 6309 Führer-Verlag Khe.

Kraft, männl. od. weibl., bewandert in Maschinenschreiben u. f. leichte Buchhaltungsarbeiten evtl. auch in der Daurstellung ges. Despl. ein Buchhalter. „Neue Heimat“. Garmeln, Wohnort und Stedlung unbekannt. St. Bild 6310 Führer-Verlag Khe.

Herrn als Sachbearbeiter für den Westfälischen Kreis. St. Bild 6311 Führer-Verlag Khe.

Schneider, tüchtig, ins Haus ges. St. Bild 6312 Führer-Verlag Khe.

Frau, zuvor, zum Inkasso u. Ausrechnung unser. Zeitschrift für Kniegelenk, evtl. auch als Angestellte. St. Bild 6313 Führer-Verlag Khe.

Mädchen, jüngere, für leichte Arbeit (Schreibarbeiten, Zettel sortieren usw.) in Daurstellung gesucht. St. Bild 6314 Führer-Verlag Khe.

Vorküferinnen od. weibl. Hilfskräfte für unsere Vorküferstellen gesucht. St. Bild 6315 Führer-Verlag Khe.

Büchlerin für Wäsche u. Kleidung, perfekt in der Anfertigung von Wäsche, evtl. auch als Angestellte. St. Bild 6316 Führer-Verlag Khe.

Arbeiterinnen zum Wäschehalten (Mengen, Wäschebrauen, Picken usw.) gesucht. St. Bild 6317 Führer-Verlag Khe.

Stügelingschwester für etwa 1 Jahr möglichst ab 1. Okt. 43 gesucht. St. Bild 6318 Führer-Verlag Khe.

Mädchen, vertritt mit allen Hausarbeiten, auch als Büfetille (evtl. halbtags) auf sol. Vorzettel. St. Bild 6319 Führer-Verlag Khe.

Bediener, einseitig, fleißig, für sol. od. später weg. Fern. der sol. St. Bild 6320 Führer-Verlag Khe.

Herr, 30 J., sucht Stelle als Lagerführer, Hauswart, evtl. auch als Angestellter. St. Bild 6321 Führer-Verlag Khe.

Kolner-Ehepaar, gute Ersch., sucht pass. Wirkungskreis, am liebst. in Landwirtschaft. St. Bild 6322 Führer-Verlag Khe.

Herr, 30 J., sucht Stelle als Lagerführer, Hauswart, evtl. auch als Angestellter. St. Bild 6323 Führer-Verlag Khe.

Buchhalterin, perfekte (Durchsch. Verf.), auch in allen sonst. Büroarbeiten erfahren, sucht sofort Vertretung in Khe. St. Bild 6324 Führer-Verlag Khe.

Kontoristin, 34 J., ein selbst. Arbeiten ges. perf. in Gehaltsabrechnung, Steno u. Maschinenschreib., auch zum Unterrichten in Khe. St. Bild 6325 Führer-Verlag Khe.

Stenotypist, Nebenbesch., 1. d. Abendschicht, evtl. auch als Angestellter. St. Bild 6326 Führer-Verlag Khe.

Stellen-Gesuche

Architekt — Bauleiter, lang. Tätigk. bei Behörde, Baugesuch u. als freischaff. Architekt sucht Stellenwechsel. Bei Vorliebe Interesse an Bauarbeiten. St. Bild 6327 Führer-Verlag Khe.

Antliche Bekannmachungen

Stillingen, Meldepflicht für unterbelegte Wohnungen, Gemäß § 14 der Verordnung...

Handelsregister

Bruchsal, Handelsregister - Eintrag A 4 Nr. 51: Firma Victor Schürer in Heilmann...

Kaufgesuche

Granadier-Uniform, gut erh., für man. Verleihung...

Güterrechtsregister

Brötchen, Güterrechtsregister, Band II, Seite 133: Doll, Hermann...

Versteigerungen

Baden-Baden, Nachlassversteigerung, Aus herrschaftl. Besitz, Donnerstag, 9. und Freitag, den 10. u. 11. Sept. 1945...

Tausch

Strickkleid, dunkelblau (Kübler), Nr. 44, 42, 40, gut erh. K-Sport...

Entlaufen

Fox entlaufen, Abz. geg. hohe Bel. Entenstraße 1, Karlsruhe...

Immobilien

Landhaus, kl. in ruh. Geg. zu kaufen od. zu pachten...

Mietgesuche

Zimmer, möbl., in Ettingen od. Umgeb., gesucht...

Verloren - Gefunden

H.-Armbanduhr, Stahlgewebe, mit Zifferblatt...

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER, Heute sowie täglich abends 7.30 Uhr...

G.d.F.-Veranstaltungen

Ged.-Fest, Sonntag, 12. Sept., abends 8.00 Uhr...

Gesundheitliche Empfehlungen

Bäckerei Aug. Holder, Karlsruhe, Waldstr. 25...

Vermischtes

Widerruf, ich nehme hiermit die von mir verbreiteten...

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnung, kl., od. 2-3 Zim., in ruh. Geg. zu vermieten...

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....

Wohnungstausch

Wohnungstausch, 2 Zimm., 100 qm, in ruh. Geg....